



Meisterin und Mitglied der ZPL, Edithe Liebke:

„Damit persönliche Verantwortung nicht nur ein Lippenbekenntnis bleibt.“

Deshalb stellt sich Genossin Liebke konkrete Aufgaben in ihrem persönlich-schöpferischen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erhöhung der Effektivität der Arbeit.

Ehrenurkunde für die Sektion Segeln

Für hervorragende Leistungen im Wettbewerb

„Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“

wurde am 9. Oktober 1975 der BSG Fernsehelektronik/Sektion Segeln Dank und Anerkennung im Auftrag des Präsidenten des Nationalrates der Nationalen Front der DDR ausgesprochen.

Mit der Überreichung einer Ehrenurkunde wurde der Sektion Segeln gleichzeitig eine Prämie in Höhe von 300,- M ausgehändigt.



sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

1. Novemberausgabe
26. Jahrgang

Preis 0,05 M

38/75

Träger des Karl-Marx-Ordens

Bestarbeiter berieten neue Initiativen

In Auswertung der 15. Tagung des ZK der SED und der Berliner Bestarbeiterkonferenz luden die Werkleitung und die BGL am 30. Oktober 1975 die besten Arbeiter unserer Werkteile und Fachdirektorate zu einem Meinungsaustausch ein.

Schöpferisch und konstruktiv legten die Kollegen ihre Erfahrungen bei der Erhöhung der persönlichen und kollektiven Initiativen dar. Sie sprachen u. a. über die Anwendung der Arefjewa-Methode, zur Neuererbewegung und Arbeitskräfteeinsparung. Meisterin Genossin Liebke aus S und Meister Genosse Seibt aus D motivierten in ihren Beiträgen die Aufstellung ihrer persönlich-schöpferischen Pläne.

Alle Hinweise und Vorschläge der Bestarbeiter des WF wurden von der Werkleitung und der ZPL aufgegriffen und ausgewertet. Damit keine Probleme ungelöst bleiben, wird der Betriebsdirektor Festlegungen zur Realisierung der Vorschläge treffen.



Im Interesse der Gesellschaft und jedes einzelnen

Noch einige angestrenzte Wochen, dann haben wir den Schnittpunkt zweier Jahrfünftes, wie Erich Honecker auf der 15. Tagung des Zentralkomitees sagte, erreicht. Diese zwei Jahrfünftes haben große Bedeutung für die weitere Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR und, so wurde betont, für den allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Das waren ereignisreiche Wochen, die jetzt hinter uns liegen. Da ist die ergebnisreiche Freundschafts-

reise unserer Partei- und Staatsdelegation in die Sowjetunion und die jüngste ZK-Tagung. Unsere sozialistischen Kollektive prüfen, wo sie stehen im Planwettbewerb, wo es gilt, vereinzelte Planrückstände, die, gesehen zur Gesamtproduktion, „unwesentlich“ erscheinen mögen, energisch aufzuholen. Die Initiativen sind insgesamt darauf gerichtet, unsere Planaufgaben allseitig zu erfüllen und, wo erforderlich, gezielt zu überbieten. Planschulden von einigen tausend Mark gegenüber

unseren Kooperationspartnern bedeuten aber letztendlich Millionen für die Volkswirtschaft, verursachen Stockungen im Export, verzögern notwendige Importe usw., usf.

Die Brigade „Wilma Espin“ aus DS 3 zum Beispiel hat einige Sorgen mit der Planerfüllung. Sie will mit Sonderschichten aufholen, um ihren Plan 75 zu erfüllen. Das hat sie sich fest vorgenommen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Arbeiten nach 76er Kennziffern

Die sozialistischen Kollektive der Abteilung BP 1 „Pawel Beljajew“, „Clara Zetkin“ und „30. Jahrestag“ beschlossen, in Auswertung der Dokumente der 15. ZK-Tagung bereits am 1. November 1975 nach den Wettbewerbskennziffern 1976 zu arbeiten und auch abzurechnen. Nähere Informationen über das „WIE“ in der nächsten Ausgabe.

die solidarität

Im Gedenken des Genossen Luis Alberto Corvalán

Tief erschüttert erreichte uns die Nachricht, daß unser Freund und Genosse Luis Alberto Corvalán in Sofia verstorben ist.

Mit Alberto Corvalán, Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Jugend Chiles und Sohn des Generalsekretärs der KP Chiles, Luis Corvalán, verliert das chilenische Volk und die ganze fortschrittliche Menschheit einen hervorragenden Kämpfer für die proletarische Revolution und für die Befreiung des chilenischen Volkes, der als Vorbild für die Jugend der ganzen Welt gilt.

Am 11. Dezember des vorigen Jahres rief Alberto Corvalán bei einem Meeting in unserem Werk zur Rettung der Patrioten seines Landes auf und würdigte im Namen des leidenden und kämpfenden Volkes von Chile die Hilfe, die die Patrioten seines Landes vor allem durch die sozialistischen Länder bisher erfahren hatten.

Wir werden unseren Genossen Alberto Corvalán in ehrendem Gedenken behalten und versprechen, unsere Solidarität weiterzuführen. Noch stärker, noch geschlossener. Von der chilenischen Junta fordern wir:

Laßt Luis Corvalán und alle anderen eingekerkerten Patrioten frei. Alle Kollegen, Genossen und Jugendfreunde unseres Werkes rufen wir auf:

Verstärkt eure Solidarität mit dem um seine Freiheit kämpfenden Volk Chiles sowie mit allen anderen unterdrückten Völkern. Und bedenkt: Die wirksamste Solidarität ist die Stärkung des Sozialismus, und dazu kann jeder durch seine tägliche Arbeit beitragen.

I. A. der Brigade „Elektronische Baugruppen“ EE1
Dietmar Rudolph
Foto: Ph



Lieber Genosse Luis Corvalán!

In großer Trauer und mit tiefer Erschütterung haben wir die Nachricht vom Tode Deines Sohnes Alberto erfahren. Er war und ist durch sein unermüdliches kämpferisches Auftreten für alle Jugendlichen des kommunistischen Jugendverbandes der DDR ein glühendes Beispiel eines aufrechten jungen Kommunisten, besonders auch für uns, weil er noch im April anlässlich eines Meetings unter uns weilte. Selbst die faschistischen Folterungspraktiken im Konzentrationslager Chacabuco konnten seinen Willen nicht beugen, unaufhörlich für die Freiheit und das Glück seines Volkes zu kämpfen. Doch seine Gesundheit war gezeichnet, und so wurde er mitten aus sei-

nem jungen kämpferischen Leben gerissen.

Angesichts dieses schweren Verlustes für Dich, Deine Familie und alle fortschrittlichen Kräfte der Welt versichern wir Dir im Namen aller Jugendlichen des Werkes für Fernseh-elektronik erneut unserer aktiven festen Solidarität mit dem heldenhaften Kampf des chilenischen Volkes und möchten Dir, lieber Luis Corvalán, unser tiefempfundenes Beileid aussprechen.

**Freie Deutsche Jugend,
Grundorganisation „Conrad Blenke“
Berlin**

gez. Helge Stage, Sekretär

„Solidarität nun erst recht“

Die Schüler und Lehrmeister des Polytechnischen Zentrums sind tief erschüttert vom Tode Alberto Corvaláns.

Das brachten sie in den Produktionsberatungen am 28. und 29. Oktober 1975 zum Ausdruck. Die Schüler erkannten, daß die Junta

zwar die Gesundheit der Patrioten zerstören kann, aber nicht ihren Willen. Die Persönlichkeit Alberto Corvaláns wird uns auch weiterhin Vorbild sein im Kampf um die internationale Solidarität zur Befreiung aller eingekerkerten Patrioten.

Schröder, Vors. d. Soli-Kom.

Im Interesse der Gesellschaft und jedes einzelnen

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Teilnehmer an der Aktivtagung der DSF aus dem Werkteil Bildröhre sehen für 1976 den Schwerpunkt zur weiteren Durchsetzung des Freundschaftsgedankens im politischen Gespräch innerhalb der Brigaden.

Im Werk für Fernsehelektronik arbeiten 62 Kollektive nach der Arefjewa-Methode. Sie wollen durch Ausschußsenkung Material für zusätzliche Produktion gewinnen. In der Bildröhre sind es 82,4 Prozent der Kollektive, die diese bekannte sowjetische Neuerungsmethode nutzen.

Entwicklungsingenieur Kollege Herbert aus dem Fachdirekto-

rat Forschung und Entwicklung meint, „der Abschluß einer Neuerervereinbarung zur ‚Verbleiung von Thyristorscheiben‘ dient der forcierten Aufnahme dieses hochproduktiven Verfahrens, das einen nachweisbaren hohen volkswirtschaftlichen Nutzen mit sich bringen wird.“

Als Leiter des Neuererkollektivs ist es mein Anliegen“, betonte er, „meinen persönlichen Beitrag zur Sicherung eines langfristigen und stabilen ökonomischen Wachstums unserer Volkswirtschaft zu leisten. Nur was von uns selbst erwirtschaftet wird, können wir letzten Endes verbrauchen.“

Eingedenk dessen sollte es für

jeden Werktätigen unseres Betriebes Verpflichtung sein, die anspruchsvollen, aber realen Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1976 durch Rationalisierung und Qualifizierung am eigenen Arbeitsplatz ausreichend erfüllen zu helfen.“

Diese Wettbewerbsinitiativen entsprechen den Interessen der Gesellschaft und jedes einzelnen, denn es kommt jetzt darauf an, die vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben insgesamt und konkret im einzelnen zu erfüllen. Damit werden günstige Ausgangspositionen für das nächste Planjahr fünf geschaffen.
Redaktion

wf-aktuell

Sportliche Erfolge

Die Mannschaft der BSG-Fernsehelektronik, Sektion Segeln, konnte anlässlich der stattgefundenen Berliner Mannschaftsmeisterschaft einen sehr knappen 3. Platz belegen. 6,4 Punkte trennen uns vom Sieger. Damit konnte der zwar 1974 errungene 1. Platz nicht verteidigt werden. Den Aktiven und Betreuern muß aber doch Hochachtung gezollt werden.

Strogail, Stellv. Sektionsleiter

Dem Frieden die Freiheit

Am 25. Oktober 1975 leisteten Mitglieder unserer Brigade „Neue Technik“ RA 2 eine Solidaritätsschicht zur Unterstützung der um ihre Freiheit kämpfenden Völker. Den Erlös fügten wir dem Solidaritätsergebnis des Jahres 1975 zusammen mit dem Betrag der zusätzlichen Sammlung zur Teilnahme am Solidaritätskonzert unseres Betriebsfunks bei. Unser Beitrag ist die Summe von 614,20 M.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Brumme, BGL; Gen. Jahn, Werkteil Bildröhre; Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik; Gen. Ache, Werkteil Röhren; Gen. Schön, Werkteil Sonderfertigung; Gen. Schiller, Werkteil Diode; Genn. Karer und Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

aus dem parteileben

Hauptaufgabe bestimmt all unser Tun und Handeln

8. Tagung der Bezirksleitung der SED beriet Aufgaben für die Parteiwahlen 1975/76

Zu Beginn der Tagung sprach Konrad Naumann, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung, über die Aufgaben der Bezirksparteiorganisationen zur Durchführung der Parteiwahlen 1975/76. Die Ausführungen Erich Honeckers auf der 15. Tagung des Zentralkomitees und die anderen Materialien dieser Tagung sowie die Darlegung des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED auf der Beratung mit den 1. Kreissekretären sind richtungweisend für die Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen. Deshalb seien sie von allen Grundorganisationen gründlich auszuwerten.

Die Erfahrungen der UdSSR besser nutzen

Konrad Naumann verwies auf die Feststellung Erich Honeckers, daß der Hauptinhalt der gesamten Tätigkeit unserer Partei die politisch-ideologische Arbeit ist und bleibt und dabei auch künftig die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe im Mittelpunkt steht. Aufbauend auf dem unerschütterlichen Bündnis mit der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem Sowjetland, auf der Freundschaft zwischen Berlin und Moskau, betonte der Redner, gestalten wir Gegenwart und Zukunft unserer Arbeiter- und Bauern-Macht. So werden wir die Lebensinteressen unseres Volkes am besten verwirklichen und unsere internationalistische Mitverantwortung für den revolutionären Weltprozeß und die Erhaltung des Friedens erfüllen. Bei der Lösung der gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben sollten wir uns stärker der Erfahrungen und Erkenntnisse der sowjetischen Genossen bedienen, sie als schöpferische Anleitung nutzen.

Der positive Verlauf der Planerfüllung in der Hauptstadt habe sich auch bis Ende September und Anfang Oktober im wesentlichen fortgesetzt. Von großem Gewicht sei, daß die Planerfüllung im November und Dezember nicht auf Kosten des Produktionsvorlaufes für 1976 erfolgt,

sondern bereits jetzt der gute 76er Planstart gesichert wird. Die Aufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik werden besser erfüllt. Jetzt ist es nötig, die vielen wissenschaftlich-technischen Aufgaben, die über die Staatsplanobjekte hinaus von den Betrieben und Institutionen geplant werden, stärker in die Parteikontrolle einzubeziehen, wie das im KWO bereits erfolgreich praktiziert wird. Wie im VEB „7. Oktober“ und im BWF Marzahn sollte in allen Berliner Betrieben und Kombinat zu Vorbereitung auf den Plan 1976 bis 1980 eine Bestandsaufnahme gehören, durch die festgestellt wird, welche wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse bereits anwendungsreif sind und wie es um ihre ökonomische Nutzung steht.

Während bisher vor allem die Aufgabe gestellt war, die hochproduktiven Anlagen mehrschichtig einzusetzen, wird es nun notwendig, die Schichtauslastung in der Berliner Industrie generell zu erhöhen. Konrad Naumann nannte den VEB Reifenwerk, in dem bereits 80 Prozent der Produktionsarbeiter sowie das Kabelwerk Köpenick und das Wälzlagerwerk, in denen etwa 70 Prozent der Produktionsarbeiter in drei Schichten arbeiten. Eine wesentliche Voraussetzung für die Erhöhung des Schichtfaktors ist, daß die Leiter der Betriebe und die Genossen im Magistrat die mit der Schichtarbeit zusammenhängenden Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen vorausschauend und sorgfältig lösen.

Die Arbeitszeit gilt es voll auszunutzen und die Ausfallzeiten zu senken. „Wir brauchen überall eine Atmosphäre hoher Arbeitsdisziplin. Das ist ein Grundanliegen der politischen Arbeit, das jeder Genosse auch durch sein persönliches Beispiel unterstützen sollte.“

Natürlich sei dies zuerst ein Anspruch an die Qualität der Leitung der Produktion.

Alle Vorhaben mit den Bürgern diskutieren

Kritisch setzte sich Genosse Konrad Naumann mit dem unbefriedi-

genden Ablauf des komplexen Wohnungsbaus in der Leipziger Straße auseinander. Es ist eine Verletzung bestehender Beschlüsse der Bezirksleitung, wenn die für die Versorgung der Bewohner dieses Gebietes vorgesehene Kaufhalle mit Verspätung fertiggestellt und ohne sich mit der Bevölkerung zu beraten wesentliche Änderungen in der Gestaltung der Freiflächen vorgenommen werden und ein Kinderspielplatz „wegrationalisiert“ wird.

Erscheinungen der ressortmäßigen Betrachtungsweise, das Abschieben von Verantwortung, sind schneller zu überwinden. Verstöße gegen die Betriebsordnung, wie sie im VEB Backwarenkombinat auftraten, aber auch die lieblose Behandlung von einigen Eingaben von Bürgern sind prinzipiell und schnell durch die Erhöhung der Parteikontrolle auszuschalten. Konrad Naumann erinnerte an den von Erich Honecker auf der 15. Tagung des Zentralkomitees unterstrichenen Grundsatz: Das Volk ist nicht für die Partei da, sondern die Partei ist für das Volk da. Die Parteiwahlen gilt es so zu führen, betonte der Redner, daß sich die Beziehungen der Parteiorganisationen zu den Arbeitskollektiven und allen Werktätigen weiter festigen. Sorgfältig sind die Hinweise und Kritiken zu beachten und gemeinsam mit den Werktätigen für Veränderungen Sorge zu tragen. Dazu ist das Verantwortungsbewußtsein aller Genossen, vor allem der leitenden Funktionäre aller Ebenen und aller staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen der Hauptstadt, zu erhöhen.

Abschließend stellte der Kandidat des Politbüros fest: Während der und durch die Parteiwahlen wollen wir mit dem Blick auf die zu fassenden Beschlüsse des IX. Parteitages eine Atmosphäre konstruktiven Meinungsaustausches entwickeln, in der Genossen wie parteilose Kollegen viele Ideen und Anregungen einbringen und auf diese Weise Vorschläge für die weitere Entwicklung unserer Gesellschaft entstehen.

DSF-Vorstand tagte

Eine erweiterte Sitzung führte am 30. Oktober 1975 der Vorstand der Grundeinheit der DSF unseres Werkes durch. Im Mittelpunkt der Beratung, an der auch die Vorsitzenden der Bereichsvorstände teilnahmen, standen Fragen des gegenwärtigen Standes der Arbeit.

Es kommt jetzt darauf an, in den Bereichen über die spezifischen Aufgaben in der Vorbereitung des IX. Parteitages der SED zu berichten, wobei der 100. Geburtstag von Wilhelm Pieck und der XXV. Parteitag der KPdSU Höhepunkte bilden.

Die Teilnehmer stimmten überein, daß die Anwendung des Freundschaftsvertrages für jedes Kollektiv Verpflichtung ist. In der Diskussion werteten die Mitglieder des Bezirksvorstandes die letzte Tagung aus. So werden wir u. a. auch eine ehrenamtliche DSF-Redaktion bilden und planmäßiger über die Arbeit unserer DSF-Kollektive, ihre Erfolge und auch Probleme berichten. Die Redaktion wird die in dieser Frage aktiven Kollektive mit Wandzeitungsmaterial unterstützen.

Am 18. November 1975 wird eine weitere Beratung durchgeführt.

Großes Solidaritätskonzert des Betriebsfunks

Zum fünften Male rufen der Betriebsfunk und die BGL alle Kollegen auf, zusätzlich Solidarität zu üben mit allen gegen Unterdrückung und Ausbeutung, für sozialen Fortschritt kämpfenden Menschen. Die erste Sendung seines diesjährigen Solidaritätskonzertes „dem Frieden die Freiheit“ gestaltet der Betriebsfunk am 19. November 1975.

Dazu werden die Meldungen über ihre Leistungen, Bekenntnisse und Spenden, verbunden mit einem Musikwunsch, erwartet.

Alle Kollektive werden deshalb gebeten, ihre zusätzlichen Spenden über die AGL in der BGL-Kasse einzuzahlen.

Bekunden Sie durch Spenden ein weiteres Mal den Willen und ihre Haltung zur Solidarität!

Brigaden, die um den Titel „Kollektiv der DSF“ kämpfen

In unserem Werk gibt es eine größere Zahl von Kollektiven, die Namen von Sowjetbürgern tragen, welche sich als Arbeiter, Ingenieure oder Wissenschaftler um die Entwicklung der kommunistischen Gesellschaftsordnung verdient gemacht haben und die uns Vorbild in unserer täglichen Arbeit sein sollen.

Die Mehrzahl dieser Kollektive hält es für selbstverständlich, auch um den Titel „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ zu kämpfen. So auch unsere Brigade, die den verpflichtenden Namen „S. I. Wawilow“ trägt.

Wir schlagen vor, daß den Mitarbeitern unseres Werkes diejenigen sowjetischen Persönlichkeiten nähergebracht werden, die unseren Kollektiven ihre Namen gaben und fordern die Brigaden daher auf, entsprechende Beiträge im Sender zu veröffentlichen.

Nachstehend eine kurze Schilderung

der Verdienste des sowjetischen Physikers S. I. Wawilow: S. I. Wawilow war einer der bedeutendsten sowjetischen Physiker und Wissenschaftsorganisatoren. Er war von 1945 bis 1951 Präsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, in einer Zeit also, in der es darauf ankam, den Frieden besonders durch die beschleunigte Entwicklung der sowjetischen Wissenschaft zu sichern, durch die Forschung auf dem Gebiet der Kernphysik und der Raketentechnik möglichen Angriffern das Konzept zu verderben.

S. I. Wawilow war selbst einer der Begründer der modernen Lumineszenzphysik und -technik, einige

wichtige Gesetzmäßigkeiten der Lumineszenz wurden durch ihn grundlagenphysikalisch aufgedeckt.

Er hat große Verdienste um die technische Nutzung seiner Forschungsergebnisse. So wurde von ihm die Anregung von Luminophoren durch die UV-Strahlung einer Gasentladung in Form der heute nicht mehr wegzudenkenden Leuchtstoffröhren vorgeschlagen, ein wichtiges Bauelement der Optoelektronik, dem besonders angesichts der Notwendigkeit einer Energieeinsparung eine eminente Bedeutung zukommt. Wie sehr ihm an den Erfolgen seiner Schüler gelegen war, sieht man an der Tatsache, daß im Rahmen einer von ihm vorgegebenen und betreu-

ten Dissertation eine Strahlung entdeckt wurde, die bei der Bewegung von Elektronen auftritt, die die Lichtgeschwindigkeit in diesem Medium übertrifft.

Erst nach dem Tode von Wawilow wurden drei sowjetische Physiker für die Entdeckung und Deutung dieses Effektes, nach dem ehemaligen Doktoranden „Tscherenkow-Effekt“ genannt, mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

S. I. Wawilow war nicht nur als Akademiepräsident ein bedeutender kommunistischer Politiker, er war Abgeordneter des Obersten Sowjets der UdSSR und des Moskauer Sowjets, Vorsitzender der Gesellschaft zur Verbreitung politischen und wissenschaftlichen Wissens.

Er war vierfacher Träger des Staatspreises. Für seine überragenden Leistungen wurden ihm zwei Leninorden verliehen.

Prof. Dr. Klaus Thiessen,
Forschungsleiter

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

Ein Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung

Die 15. Tagung des ZK der SED stellte unter anderem heraus, „Gute Leitung führt zu hoher Leistung“.

Nach diesem Grundsatz hat die Genossin Editha Liebke des Werkteiles Sonderfertigung ihren persönlichen Plan des Meisters erarbeitet. Sie ist weiter davon ausgegangen, daß viele Kolleginnen und Kollegen auf der Grundlage von persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten.

Damit haben diese Kollegen ein persönliches Bekenntnis zur Politik von Partei und Regierung abgegeben.

Darum begrüßen wir die Initiative unserer Genossin Editha Liebke, als Meister einen persönlichen Plan zu erarbeiten, um alles zu tun, die Initiativen ihrer Kollegen durch ihre konkrete persönliche Verpflichtung zu unterstützen. Liegt doch gerade beim Meister als Organisator der Arbeit und politischer Leiter von Menschen eine hohe Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse von Partei und Regierung.

So wie der Meister die Arbeit organisiert, das heißt die Voraussetzungen schafft, wird auch die Leistungsbereitschaft bei den Kollegen erhöht und werden bessere Arbeitsbedingungen dazu beitragen, daß die Freude an der Arbeit wächst. Dieser persönliche Plan der Meisterin Editha Liebke sollte darum für jeden Meister in unserem Betrieb Anregung geben, wie er entsprechend seinen technologischen Bedingungen seinen persönlichen Plan erarbeiten kann.

Unser Aufruf richtet sich an alle Meister, entsprechend ihren jeweiligen Bedingungen zu überlegen, was kann und muß ich tun, um meiner Rolle als Meister noch besser gerecht zu werden und entsprechende Verpflichtungen dazu zu übernehmen.

Persönlich-schöpferischer Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Meisterin der Vorfertigung im Werkteil Sonderfertigung Pankow – Editha Liebke

Damit persönliche Verantwortung nicht nur ein Bekenntnis bleibt



„Ich war Teilnehmer der Berliner Bestarbeiterkonferenz und konnte manche gute Erfahrung mit nach Hause tragen. Und wenn ich dann noch einmal den Abschnitt ‚Gute Leitung führt zu hoher Leistung‘ im Referat des Genossen Honecker gelesen und durchdacht habe, tat ich gut daran. Ich fand all das bestätigt, was auch in unserem Werkteil so aktuell ist und die Gemüter der Kolleginnen und Kollegen bewegt. Ich fand auch die Begründung für die Notwendigkeit, einen persönlichen Beitrag über das Tägliche und Gewohnte hinaus zu leisten, so, wie es viele Brigademitglieder halten. Deshalb will auch ich mit den mir zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und gemeinsam mit meinen Kollektivmitgliedern, ihren Initiativen und Taten voll meine persönliche Verantwortung als Meister wahrnehmen. Das wird für mich nicht immer bequem sein, aber auch für mich gilt das Wort, ‚Gute Leitung führt zu hoher Leistung!‘.“

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED und 100. Geburtstages unseres ersten Präsidenten, Genossen Wilhelm Pieck, hat sich unser Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb hohe Ziele gestellt, die zur weiteren planmäßigen Erfüllung des Fünfjahrplanes beitragen werden.

Als Leiter des Kollektivs bin ich mir meiner großen Verantwortung bewußt, meine ganze Kraft zur Erreichung dieses Zieles einzusetzen. Um dieses Ziel in hoher Qualifikation zu erfüllen, habe ich beschlossen, einen persönlichen Plan aufzustellen und nach diesem zu arbeiten.

Ich stelle mir das Ziel, folgende Aufgaben zu lösen:

1. Zur Sicherung einer täglichen Planerfüllung
 - tägliche Auswertung des Produktionsstandes.
 - Hier werde ich die vom Kollektiv der Kollegen geführten „Notizen zum Plan“ auswerten und mit den Kollegen gemeinsam die Lösung der Probleme diskutieren und in die Praxis umsetzen.
 - Die Verpflichtung des Kollektivs zur Materialökonomie bei der Einsparung von 390 kg Magnetweicheisen,

150 kg Trichloräthylen und Energie werde ich mit als Schwerpunktaufgaben meiner Arbeit unterstützen.

2. Um hohe Ergebnisse mit meinem Kollektiv zu erreichen, verpflichte ich mich, beste Arbeitsbedingungen zu schaffen. Dabei werde ich mich besonders für die Beseitigung der körperlich schweren Arbeit, besonders unserer weiblichen Kollegen, einsetzen. Alle Hinweise und Vorschläge werde ich gewissenhaft prüfen und mit den Kollegen gemeinsam Lösungsvarianten ausarbeiten.
3. Zur weiteren Festigung des Bewußtseins meines Kollektivs sehe ich für mich folgende Aufgaben:
 - Einflußnahme auf die Durchsetzung der sozialistischen Arbeitsdisziplin, der Einhaltung und Auslastung unseres Arbeitszeitfonds

– jeden Vorschlag, Hinweis und jede Kritik gewissenhaft zu prüfen und den Kollegen eine Antwort auf die aufgeworfenen Probleme zu geben

- die Erfahrung der Besten in meinem Bereich durch Erfahrungsaustausche zu verallgemeinern
- täglich das politisch-ideologische sowie das fachliche Gespräch zu führen, um die Kollegen weiter zu qualifizieren.
- 4. Die Wettbewerbsverpflichtungen werde ich gemeinsam mit dem Kollektiv ausarbeiten
 - Einflußnahme auf die termingerechte Anlieferung der Materialien
 - Senkung der Ausschuß- und Nacharbeitszeit um 3,5 Prozent
 - die Kollegen zum konstruktiven Mitdenken und zum Einreichen von Neuerer- und Verbesserungsvorschlägen anzuregen
 - die MMM-Aufgabe der Teilmechanisierung der Arbeitsgänge Magnetwinkel und Joche biegen zu realisieren
 - Besuch von Ausstellungen, Veranstaltungen sowie Theaterbesuche mit Angehörigen
 - halbjährliche gemeinsame Brigadefahrten

– besonderen Wert werde ich bei meiner Arbeit auf Ordnung und Sicherheit sowie auf die Durchsetzung der Basso-Methode legen.

5. Für den Monat November bereite ich eine Initiativschicht (eine Woche) vor. In Vorbereitung dazu führe ich einen Erfahrungsaustausch mit den Bereichen unseres Werkteiles durch, die bereits Initiativschichten durchgeführt haben.

6. Meine gesellschaftspolitische Arbeit sehe ich vor allem darin, meinen Vertrauensmann in seiner Funktion zu unterstützen und mit ihm gemeinsam das Mitgliederleben inhaltlich auf der Grundlage der Beschlüsse unserer Partei und des FDGB zu verbessern. Ich setze mich persönlich ein für die Vertiefung des proletarischen Internationalismus und verpflichte mich gleichzeitig, 50 Prozent meines Gewerkschaftsbeitrages monatlich für die Solidarität zu spenden.

7. Über die Realisierung meines persönlich-schöpferischen Planes werde ich in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen Rechenschaft ablegen. gez. Liebke, Meister SPP 3

Zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe ist es notwendig, mit modernsten Erkenntnissen und Methoden zu arbeiten und sie zu realisieren. Das gilt im Grunde für alle Teile unseres Reproduktionsprozesses, für die Forschung und Entwicklung, die Konstruktion und den Bau von Werkzeugen und Arbeitsmitteln sowie für die Produktion und deren Organisation. Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO) ist dabei ein Hauptinstrument.

Im Bereich EE fand, ausgehend von einer entsprechenden KDT-Tagung in Leipzig, eine eingehende Diskussion zwischen den Leitern und den Themenverantwortlichen statt, durch die erreicht werden sollte, daß die Erfahrungen ausgetauscht, die Kenntnisse verbessert und die Praxiswirksamkeit vergrößert werden. Während der Beratung wurde herausgestellt, daß die Notwendigkeit besteht, auch in größerem Rahmen und auf geeigneter Basis die Erfahrungen zu vermitteln. Die Mitglieder und Kollektive der KDT haben dabei eine besondere Verantwortung.

Die WAO umfaßt eine breite Palette von Aufgaben und Gesichtspunkten. Es ist logisch, zweckmäßig und ökonomisch am wirkungsvollsten, schon in der Phase der Produktionsvorbereitung mit der Umsetzung der vorhandenen Erkenntnisse zu beginnen. Während der Entwicklungsetappen K 1 (V. 1) und K 2 (V. 2) sind eine Reihe von arbeitswissenschaftlichen Anforderungsbildern zu gewährleisten, z. B. zu den Problemen:

- Gestaltung der Arbeitsaufgabe, der Arbeitsteilung und der Kooperation
- maßliche Gestaltung
- Anforderungen an Kräfte, Bewegungen und Leistungsvermögen
- Umweltbedingungen
- Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz

WAO – eine Hauptaufgabe in der Produktionsvorbereitung

- Versorgung und Betreuung
- materielle und ideelle Stimulierung
- Arbeitsökonomie

Die Forderungen sind außerordentlich vielschichtig, verlangen große Erfahrungen, unterschiedlichste Qualifikationen und sind deshalb von einem einzigen Ressort her gar nicht

zu lösen. Nur die enge, allseitig verantwortungsbewußte Zusammenarbeit zwischen Entwicklung, Konstruktion, Investvorbereitung, Technologie der Werkteile und der Produktion kann dazu führen, die höheren Zielstellungen zu erreichen. In dieser kameradschaftlichen, schöpferischen Zusammenarbeit ist aus unserer Sicht ein echter Qualitätssprung notwendig; die kollektive, über die Direktors- und Werkteilegrenzen hinausgehende Zusammenarbeit muß bei allen Mitarbeitern, aber auch den Leitern in allen Ebenen verbessert werden. Wesentlich mehr Initiativen sind zu entwickeln. Die Erweiterung der Wissensbasis zwingt sich auf, u. a. durch die Schaffung und Verwendung von Niveaueckzahlen, von Anforderungsbildern und arbeitswissenschaftlichen Richtlinien. Vom Präsidium der KDT wurden eine Reihe von Empfehlungen herausgegeben, die auch in unserem Betrieb, in allen Teilen unseres Reproduktionsprozesses und auch für die Forschung und Entwicklung umzusetzen sind.

Es sollte allerdings beachtet werden – und das ist letztlich auch eine Erkenntnis aus der WAO –, daß die verbesserte Arbeit nicht in einer Verschärfung des Kontrollmechanismus bestehen kann und nicht darin, hauptamtliche Sachbearbeiter einzusetzen. Jeder beteiligte Kollege muß ausreichend informiert sein, Sachwissen besitzen und bewußte Arbeit leisten.

Dr. M. Richter,
Bereichsleiter EE, KDT-Aktiv E

Heißt „genau messen“ „richtig messen“?

Zum täglichen Arbeitsablauf der Betriebsmittelkontrolle gehört u. a. die meßtechnische Beratung aller technischen Organisationseinheiten unseres Werkes. Ein häufiges Anliegen lautet in etwa so: Wir möchten unser Meßmittel überprüfen lassen, da wir z. Z. nicht wissen, ob wir „richtig“ messen. Und schon liegt eine entscheidende Problematik vor, nämlich die Beantwortung der Frage, was heißt „richtig“ messen. Es wird vielfach irrtümlicherweise angenommen, daß die Beantwortung dieser Frage ausschließlich eine Angelegenheit der Betriebsmittelkontrolle sei. Das ist es aber nicht, und auch eine Gleichsetzung des Problems „richtig messen“ mit „genau messen“ wäre falsch.

Zunächst zeugt der Wunsch nach Klärung der obigen Frage von Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Problemen des betrieblichen Meßwesens als Bestandteil des Qualitätssicherungssystems. Richtig messen ist eine unbedingte Voraussetzung zur Qualitätssicherung, Qualitätsbestimmung und vor allem Qualitätsdefinierung der Erzeugnisse. Es

gibt Parameter und Kennwerte, die wir mit einer absoluten Meßunsicherheit von 30 Prozent und mehr „richtig“ bestimmen. Andererseits reicht eine Meßunsicherheit von weit weniger als einem Promille (Prozent) nicht aus und führt zu Kompromißlösungen.

Die Klärung der ursächlichen Frage muß zwangsläufig von der notwendigen, vom Problem ableitbaren Genauigkeit abgeleitet werden. Für die Erzeugnisprüfung heißt das, daß bereits in den Technischen Unterlagen wie Standards, R-S, Prüfvorschriften u. a. bereits begründete Forderungen bzgl. der Meßunsicherheiten bzw. Toleranzen enthalten sein müssen. Diese Angaben sind ggf. an festgelegte Meßverfahren geknüpft und gelten nur bei Einhaltung derselben. Es ist also notwendig, diese Vorbereitungen vor der eigentlichen praktischen Kontrolle bzw. Eichung vorzuklären. Das kann nur durch die zuständigen Organisationseinheiten des Werkes wie z. B.

- Entwickler der Erzeugnisse
- Standardisierung
- Entwickler der Meßmittel

– Nutzer der Meßmittel geschehen.

Zurückkommend auf das Anliegen am Beginn dieser Ausführungen zur Überprüfung eines Meßmittels auf seine „Richtigkeit“, wird oft festgestellt, daß obige Vorbedingungen nicht geklärt sind und einige Antragsteller nicht ausreichende Kenntnisse über diese Zusammenhänge haben. Wir möchten mit dieser kurzen Darlegung lediglich eine Anregung geben, damit Nutzer von Meßmitteln gelegentlich zunächst gedanklich überprüfen, ob für ihre Meßmittel die Frage nach der „Richtigkeit“ im obigen Sinne beantwortbar ist. In Zweifelsfällen kann ein rechtzeitiger Informationsaustausch mit der Betriebsmittelkontrolle zur Klärung führen und schafft Voraussetzungen für eine sachlich richtige und vor allem rationelle Prüfung und Eichung. Dem Nutzer entsteht weiterhin der Vorteil, daß die Meßmittel nicht wegen diesbezüglicher Versäumnisse unnötig lange der Nutzung entzogen bleiben.

Gerhardt, Abt.-Ltr. WG 2

aus den kollektiven

Es war eine schöne Zeit

Fast ein Jahr im Betrieb ist vorbeigegangen, in dieser Zeit haben wir von Ihnen, allen Betreuern, allen Arbeitern und Angestellten des VEB Werk für Fernsehelektronik die beste Hilfe bekommen. Die Erkenntnisse und die Erfahrungen der Praxis, die wir während des 3. Studienjahres im Betrieb sammeln konnten, werden für unser Land beim Wiederaufbau unschätzbare Hilfe sein. Wir sind auch sehr stolz darauf, daß wir im Werk als „Träger des Karl-Marx-Ordens“ ein Jahr unser Praktikum durchgeführt haben. Wir versprechen dem VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin sowie unserer Ingenieurschule Eisleben und allen Werktätigen Ihres Landes, daß wir unsere ganze Kraft, unseren ganzen Willen dafür einsetzen werden, daß unser Land Vietnam wie unser ehemaliger Präsident Ho Chi Minh zum

Ausdruck brachte: „... zehnmals schöner als je...“ wird.

Unserem ehemaligen chilenischen Kommilitonen, unserem Freund José, wünschen wir bei der Erfüllung seiner schwierigen Aufgabe in der Zukunft viel Erfolg. Wir sind davon überzeugt, daß auch im Heimatland von José die Reaktionskräfte durch die unüberwindbare Kraft des internationalen Proletariats besiegt werden.

Nochmals der staatlichen Leitung, den gesellschaftlichen Organisationen, allen Betreuern, allen Werktätigen des VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin ein herzliches Dankeschön.

Wir wünschen Ihnen für die Zukunft in Ihrer Republik viel Erfolg und im persönlichen Leben alles Gute! Can, Thi Hoa, Ai Hoa, Anh, Tam, Dinh, Toan

„Der Staatsanwalt hat das Wort“

Wir führten in unserer Brigade ein FDJ-Studienjahr besonderer Art durch. Zu uns kam ein Staatsanwalt vom Stadtbezirksgericht Köpenick und diskutierte mit uns über den Film „0,2 Karat“ der Fernsehreihe „Der Staatsanwalt hat das Wort“. Bei Kaffee und Keksen unterhielten wir uns in aufgelockelter Atmosphäre über die Probleme dieses Films und seine Hintergründe. Es ging um Fragen der Ost-West-Kontakte, die in Berlin noch besonders groß sind und durch die in Cafe's und Gaststätten Spekulationen getrieben werden. Auch der Handel mit Schallplatten und Taschenrechnern blühte. Diesem

Handel schob man nun endlich einen Riegel vor durch das Verbot des Annoncierens von Taschenrechnern in den Zeitungen.

In unserem Staat stützt sich die Polizei auf die Mithilfe der Bevölkerung. Dieses Gespräch machte uns wieder einmal deutlich, daß sich im Sozialismus die Gesetze nicht von selbst verwirklichen, sondern jeder Bürger das Recht und die Pflicht hat, Ungesetzlichkeiten entschieden entgegenzutreten.

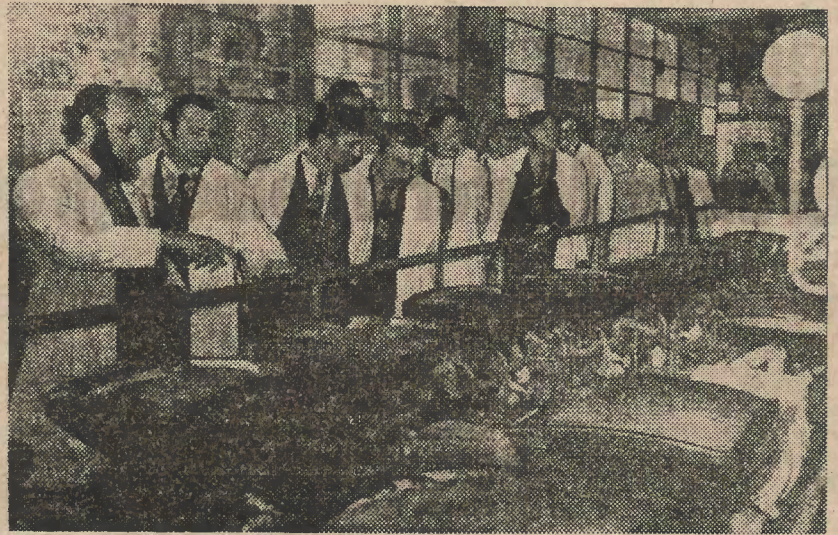
Marion Ruppert,
Brigade „Wilhelm Pieck – 3. TV“,
DS 2

Die Macht des Wortes

In diesen Tagen wird der 75. Geburtstag von Anna Seghers begangen. Für viele ist das Lesen der Werke dieser großartigen Schriftstellerin mehr als eine Begegnung. Sie identifizieren sich mit den Helden, nehmen sich Handlungen zum Vorbild. Und das ist auch das Anliegen der Schriftstellerin: Möglichst viele Schichten zu erreichen und mobilisierend zu wirken im Sinne des Fortschritts. Kollegin Ursula Funke schreibt über ihre Eindrücke beim Lesen der Erzählung „Überfahrt“, einem Höhepunkt des Alterswerkes von Anna Seghers:

Sie zwingt mich, über das Gelesene nachzudenken und es noch einmal zu lesen. „Eine Liebesgeschichte“, so steht es unter dem Titel ihres Werkes „Überfahrt“. Sicher ist es eine Liebesgeschichte, aber ich finde, es ist viel mehr.

Es ist die Lebensgeschichte eines jungen Menschen, den der Faschismus mit seiner Familie aus der Heimat vertrieben hat und der sich nur schwer im Land der Emigration einleben kann. Die Freundschaft mit dem Mädchen Luisa, seine spätere unglückliche Liebe zu ihr und sein Kummer, mit dem er nicht fertig wird, zwingen ihn, alle seine Leiden und Schmerzen einem Menschen zu offenbaren. Oft wird gesagt, das Schlechte ist schnell vergessen. Aber wirklich erlebtes Leid bleibt lange in Erinnerung, bleibt unvergessen. Und das bleibt auch die Aussage dieses Buches. Engagement für das Neue, das Fortschrittliche, das Weltverändernde läßt sich vereinbaren mit einem schweren Erlebnis in der Vergangenheit und läßt das Verständnis für die Menschen reifen.



Gäste des 30. Oktober

Vertreter aus dem Moskauer Werk für Elektrovakuumtechnik, Unitra Warschau und Tesla Roznow bei der Besichtigung des Werkteils B am 30. Oktober 1975

Für 15jährige Zugehörigkeit zur ZV wurden 20 Kollegen und sieben Kolleginnen für 10jährige Zugehörigkeit ausgezeichnet.

Schmidt, Götz	Schmidt, Wolfgang
Konarski, Diethardt	Korczak, Carlos
Schmidt, Inge	Bretzke, Lothar
Justmann, Hans	Dallmann, Kurt
Westhoff, Erwin	

Herzlichen Glückwunsch allen Ausgezeichneten.

Dank und Anerkennung allen Mitwirkenden für hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin

Im September fand eine Kommandoübungsübung der ZV, im Beisein des Genossen Straßenberger, BPO, und unseres stellvertretenden Betriebsdirektors, Genossen Menger, statt. Das Ziel dieser Übung bestand darin, die weitere Festigung der Einsatzbereitschaft aller Kräfte im Zusammenwirken aller Formationen unter Beweis zu stellen.

Um 14.30 Uhr erfolgte die Alarmierung der Einsatzkräfte. Die Auswertung der Übung ergab, daß alle Kameraden im Rahmen der vorgegebenen Normzeiten bei vorbildlicher Ordnung an ihren Stellplätzen

erschienen und die volle Einsatzbereitschaft aller Kräfte kurzfristig hergestellt werden konnte.

Der weitere Verlauf der Übung zeigte, daß alle Kameraden folgerichtig überlegt und mit hohem Verantwortungsbewußtsein die ihnen übertragenen Aufgaben lösten.

In Würdigung dieser Übung hat uns der Stab der ZV-Köpenick weiterhin die höchste Einsatzstufe zuerkannt und zeichnet in diesen Tagen auch unsere verdienstvollen Kameraden mit der Verleihung des Bestenabzeichens aus.

Westhoff

Ein vorbildlicher Soldat

Werter Genosse Betriebsleiter!

Ich möchte mich heute mit einem persönlichen Schreiben an Sie wenden. Der Soldat Werner Gietz, Angehöriger Ihres Betriebes, versieht seinen aktiven Wehrdienst in meiner Einheit.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß der Soldat Gietz vom ersten Tag bestrebt war, allen Anforderungen des militärischen Lebens mit hoher persönlicher Einsatzbereitschaft, Initiative und Lernerifer gerecht zu werden. Er ist bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben den anderen Genossen ein Vorbild. Ständig tritt er höflich und diszipliniert auf. Gegenüber den Genossen seines Kollektivs ist er hilfsbereit. Auf den Soldaten Gietz ist in jeder Situation Verlaß, weil er mit hohem Verantwortungsbewußtsein alle Anforderungen des harten

Dienstes zum Schutze unserer Staatsgrenze meistert. Mit seinem Beispiel spornt er die anderen Genossen an, ebensolche Leistungen zu erzielen.

Ich freue mich, daß der Soldat Gietz durch seine vorbildlichen Leistungen Ihrem Kollektiv alle Ehre macht und Sie uns mit der Erziehung solcher vorbildlicher junger Menschen helfen, unsere Hauptaufgabe, den sicheren Schutz der Staatsgrenze und damit des sozialistischen Aufbaus, immer besser zu erfüllen.

Ihnen persönlich und dem Kollektiv Ihres Betriebes wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg bei der Erfüllung aller an Sie gestellten Aufgaben.

Mit sozialistischem Gruß

gez. **Uibel, Oberstleutnant**
Grenztruppen der DDR
Dienststelle Bonese



Sektion Rudern:

58900 Mark in der VMI

DTSB-Wahlen in der Sektion Rudern der BSG FSE

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste und unter großer Beteiligung fanden am 17. Oktober die DTSB-Wahlen der Sektion Rudern im Bootshaus Hahns Mühle statt. Sie wurden wieder zu einem echten Höhepunkt im Leben unserer Gemeinschaft. Sportfreund Renner betonte in seinem Rechenschaftsbericht, daß die Wahlen ganz im Zeichen des IX. Parteitages stehen. Er hob die großzügige Forderung durch Partei und Regierung hervor, die unsere Sportler durch gute und ausgezeichnete Leistungen zu würdigen bemüht sind. Er berichtete von guten Erfolgen auf zahlreichen Regatten, wobei die Zentrale Kinder- und Jugendspartakiade in diesem Jahr der Höhepunkt war. Die Sektion Rudern konnte 22 Teilnehmer stellen und im Republiksmaßstab den 11. Platz, im Berliner Maßstab den 3. Platz belegen. Ausdruck dieser Erfolge waren drei Delegierungen zum SC Berlin-Grünau 1975. In diesem Jahr konnten 175 Sportabzeichen errungen werden, bei Schwimmfesten und Waldläufen wurden vordere Plätze errungen.

Die Freundschaftsmeile 1975 wurde von 180 Sportlern mehrmals gelaufen. Beim Wettbewerb des Bezirksfachausschusses wurde 1974 der I. Platz und 1975 der II. Platz errungen. Die neue schöne Kastenrudderanlage, die unter großer Mitwirkung aller Mitglieder erstellt wurde, wird zu weiterer Steigerung der Leistungen beitragen. Zum Punkt Werterhaltung konnte Sportfreund Renner berichten, daß 1974 für 41 600,- M und im Jahre 1975 bisher für 58 900,- M Werterhaltungsarbeiten in der VMI von den Mitgliedern geleistet wurden. Außerdem wurde unserem Trägerbetrieb, dem VEB WF, der Dank ausgesprochen für die bisherige großzügige Unterstützung in allen Belangen. Sportfreund Wesolowski verlas eine Resolution, die zusammen mit einer Solidaritätsspende von 132,20 M für das vietnamesische Volk dem BSG-Leiter Sportfreund Brunn übergeben wurde. Der Entwurf des Sportplanes 1976 wurde diskutiert. Dazu wollen wir in einem neuen Beitrag schreiben. Der alte und neue Sektionsleiter,

Auszeichnung von verdienten Sportlern und Funktionären während der Wahlversammlung



Sportfreund Renner, beschloß dann die Wahlversammlung mit einem Dank an die ausgeschiedenen Leitungsmitglieder und der Hoffnung auf eine erfolgreiche Wahlperiode der neuen Leitung der Sektion.
Dieter Wesolowski,
Mitglied der Sektionsleitung



denksport

Wer kennt die schöne 20?

1		2		3		4		5	6
		7	8			9			
10	11					12			13
		14	15			16			17
18				19		20	21		
				22	23		24	25	
	26					27		28	
29				30			31		32
			34			35		36	
37				38				39	

Waagrecht: 1. tropische Frucht, 3. aus dem Sekret von Kopffüßern hergestellte Farbe, 5. Sportwettbewerb, 7. Wintersportart, 9. afrikanischer Staat, 10. englische Anrede, 12. Verteidigungssportart, 13. leichtathletische Disziplin, 14. Sinnesorgan, 16. japanische Insel, 17. Stadt im Bezirk Dresden, 18. Gedächtniskünstler, 20. Mädchenname, 22. Phenolharz-Formpreßstoff, 24. Landmesser, 26. sagenhafte Gründerin Karthagos, 27. ungarischer Opernkomponist, 28. männliches Haustier, 29. Stadt in Südfrankreich, 30. sportliches Hindernis, 32. Karriere, 34. DDR-Publizist, 35. Schaupackung, 37. sowjetischer Bildhauer, 38. Transportvorrichtung zum Bewegen schwerer Lasten, 39. Wassersportler.

Senkrecht: 1. DDR-Schauspielerin, 2. leckere Erfrischung, 3. Wassersportart, 4. brasilianischer Schriftsteller, 6. Agonie, 8. spanische Anrede, 11. Dresdner Großsportstätte, 12. Aktiver einer Verteidigungssportart, 13. leichtathletische Disziplin, 15. Astrolog Wallensteins, 19. gym-

nastische Übung, 21. Turngerät, 23. Aluminiumoxid, 25. Nebenfluß der Wolga, 29. Schriftsteller, 30. leichtathletische Disziplin, 31. altpersischer Statthalter, 33. Radsportler, 35. Kinderzeitschrift, südamerikanischer Staat.

Für gute gesellschaftliche Arbeit

Mit einer Ehrenurkunde wurde Kollege **Karpuschewski** für seine Mitarbeit an der 24. Polytechnischen Oberschule in Berlin-Baumschulenweg geehrt.

★
Mit einer Urkunde zeichnete der Direktor der Heinrich-Heine-Oberschule in Erkner den Sohn unseres Kollegen **Peter Dera** aus KT für die vorbildliche Lernhaltung aus.

★
Auch **Mario Baumann** wurde mit einer Urkunde für gutes Lernen ausgezeichnet. Das teilte uns Genosse Beier, Direktor der Ernst-Thälmann-Oberschule Ludwigsfelde mit und bat, den Eltern seinen Dank für ihre Erziehungsarbeit auszusprechen.

★
Aus der Kindertagesstätte Berlin-Karlshorst, Uderseestraße 11/18, erreichte uns ein Dankschreiben für die gute Mitarbeit des Kollegen **Kleiner**, TAF 2 im Elternaktiv. Kollegin Hörnig bat uns, den Dank öffentlich auszusprechen.

Gewerkschaftsbibliothek

Arnold/Borchert/Schmidt B 311
Der Produktionsprozeß im Industriebetrieb, 4., überarb. Auflage
In sieben stark untergliederten Abschnitten werden behandelt: Stellung, Inhalt und Gliederung des Produktionsprozesses; Produktionsorganisation; Rationalisierung, Produktionskapazität, Planung, Abrechnung, Kontrolle, Analyse der Produktionsdurchführung u. a.



jubilare

30 Jahre im WF



Allen Novemberjubilaren die herzlichsten Glückwünsche!

30 Jahre

Albrecht Müller, KT 2, Willi Schwichtenberg, T 1, Horst Brunne, TAM 3, Josef Schichsl, RS 3.

25 Jahre

Klaus Illgner, EF 1, Uwe Webers, RG 2.

20 Jahre

Fritz Albrecht, TAM 3, Horst Böck, TM 2, Klaus Päßler, TM 2, Wolfgang Heinrich, TAF 2, Vera Albrecht, BPS 3.

10 Jahre

Monika Wohler, BP 1, Alfred Sydow, TAM 3, Felicitas Berfelde, RS, Irene Steddin, RG 2, Hendrik Honner, RT 4, Elli Fleischer, RA 2, Günter Eichhorn, RA 2, Herbert Sturzenbecher, RT 4, Renate Schulz, A 1, Wolfgang Berfelde, TM 2, Bernd Schultchen, KT 1, Helga Freundt, W 2, Monika Schmidt, TAF 1, Gerhard Gareis, BSG, Erika Heinze, D 4, Bärbel Kögler, DS 4, Horst Pflantz, DS 1, Liesbeth Pribbenow, DM 3, Odifrid Rackwitz, DS 4, Peter Roschig, DT 3, Renate Wöhrle, KA, Ingrid Trappiel, KA, Elisabeth Joachim, WS 11, Erika Satrapa, RF 1, Winfried Grabow, KA, Günter Hein, T 4.

5 Jahre

Wolfgang Borowski, TM 6, Horst Heinze, TM 6, Günter Sabrautzki, TM 6, Jürgen Wolf, RF, Johann Nowak, KA, Jörg Denecke, DT 2, Anneliese Kretzschmar, DM 3, Gertrud Leuschner, DS 2, Erika Thürmann, DS 1, Bärbel Pehl, RT 3, Petra Schroeder, RA 2, Helga Bölke, TAM 3, Hartmut Schwarz, TAM 3, Ryszard Lachowski, BPS 3, Detlef Kirste, BPE 1, Wolfgang Fröhlich, BT 1, Burkardt Jung, BT 3.

Am 29. Oktober 1945 nahm der Kollege Helmut Ruge im heutigen VEB WF die Arbeit als Kraftfahrer auf. Verbunden mit dem Aufbau der Produktion galt es, den erforderlichen Transportraum so herzurichten damit die Material- einschließlich Lebensmitteltransporte abgesichert werden konnten.

Dies war eine sehr schwere Aufgabe und erforderte sehr viel Erfindergeist und Geschicklichkeit, da es weder Ersatzteile noch Baugruppen für die vorhandenen Fahrzeugtypen gab.

Als alles soweit den Umständen entsprechend instand gesetzt war, wurden unter erschwerten Bedingungen alle Transportaufgaben gelöst und der planmäßige Aufbau des Betriebes abgesichert.

Kollege Ruge war neben seiner körperlichen Einsatzbereitschaft bemüht, die technischen Belange auf dem Gebiet des Transportwesens und der Kfz-Technik zu verbessern.

Für diese aktive Einsatzbereitschaft und die abgegebenen Verbesserungsvorschläge wurde er als Aktivist und mit weiteren Geldprämien sowie Urkunden ausgezeichnet.

Als Initiator der 100 000 km - Bewegung hat der Kollege Ruge große Erfolge zu verzeichnen. Die von ihm abgegebene Verpflichtung 115 000 km ohne Generalreparatur zu fahren,



wurde mit 200 000 km abgerechnet und war beispielgebend für alle Berliner Betriebe. Kollege Ruge, der die ganze Entwicklung des Fuhrparks miterlebte und den heutigen Stand der Technik vergleicht, kann feststellen, daß alles getan wird um die anfallenden Transportaufgaben unter besseren Arbeits- und Lebensbedingungen zu realisieren.

Lieber Kollege Helmut Ruge, für die 30 Jahre als LKW-Fahrer möchten

wir dir Dank und Anerkennung verbunden mit den besten Wünschen aussprechen und hoffen, daß du uns mit deinen reichen Erfahrungen noch lange erhalten bleibst.

Schulz, Abtlr. KT 1, Kollektiv „Diesel“

Foto: WF Bildstelle

arbeitsgemeinschaften

BAG Philatelie mit Parteitagskurs

1. Anlässlich des 100. Geburtstages von Wilhelm Pieck, des 30. Jahrestages der SED und des IX. Parteitages der SED gestalten wir in unserem Betrieb philatelistische Kleinausstellungen.
2. Wir unterstützen mit philatelistischen Mitteln zu gesellschaftlichen Höhepunkten die Kreisorganisation Köpenick des Kulturbundes der DDR.
3. Im Kulturhaus des VEB Werk für Fernsehetelektronik und in Schaukästen des Betriebes berichten wir durch Kleinobjekte, Schaublätter,

spezifische Materialien usw. aus dem Leben der Betriebsarbeitsgemeinschaft.

4. Die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft junger Philatelisten in der Paul-Robeson-Oberschule in Berlin-Oberschöneweide wird von uns unterstützt und nach der Gründung angeleitet.
5. Wir werden bis zum IX. Parteitag der SED durch den Verkauf philatelistischer Belege einen Betrag von 200.- M aufbringen und auf das Solidaritätskonto überweisen.

6. Ein Großtausch für alle interessierten Bundesfreunde Berlins wird monatlich organisiert und durchgeführt.

Zu Ehren und in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED rufen wir alle Berliner Arbeitsgemeinschaften, Betriebsgemeinschaften, Jugendgemeinschaften und Arbeitsgemeinschaften junger Philatelisten im Kulturbund der DDR in Berlin auf, sich uns mit ähnlichen Verpflichtungen anzuschließen.

Wissen Sie's genau?

„WF-Sender“ will mit seinen Lesern gemeinsam tiefer in die Dokumente der 15. Tagung des Zentralkomitees der SED eindringen. Deshalb stellt die Redaktion einige Fragen, die Sie sicherlich leicht beantworten können. Wird es vielleicht mal etwas schwieriger, nun, dann ist ein schneller Blick in die Dokumente nicht verwehrt, im Gegenteil.

Kommen wir aber gleich zur 1. Frage: Welchen Platz nimmt die DDR in der Produktion des Nationaleinkommens in Europa ein? Sicher können Sie uns auch mitteilen, wieviel Mrd. M es 1975 voraussichtlich betragen wird.

2. Frage: Der 26. Jahrestag der Gründung unserer DDR wird durch ein besonderes Ereignis hervorgehoben. Nennen Sie es.

3. Frage: In diesem Jahr feiern wir mit unseren sowjetischen Freunden den 58. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Jeder von uns ist der Sowjetunion in dieser

oder jener Form wie z. B. durch Reisen, Filme, Kulturprogramme näher gekommen. Im Werk für Fernsehetelektronik wurde besonders eine sowjetische Neuerermethode bekannt und wie man weiß, auch sehr erfolgreich angewendet. Unsere Frage lautet: Nennen Sie uns diese Neuerermethode, und ergänzen Sie Ihre Antwort durch weitere sowjetische Neuerermethoden, die in Ihrem Werkteil bzw. Fachdirektorat genutzt werden. So, das wär's für heute. Schreiben Sie die Antworten unter die Fragen, und senden Sie sie an die Redaktion „WF-Sender“.

1. Frage:

2. Frage:

3. Frage:

Aus den richtigen Antworten werden vier Gewinner durch die Redaktion ermittelt und erhalten von uns je 10.- Mark. Wir wünschen Ihnen „drei Richtige“.

Name:

Abteilung:

Tel.: